



Burgenländische Gemeinschaft

ORGAN DES VEREINES ZUR PFLEGE DER HEIMATVERBUNDENHEIT DER BURGENLÄNDER IN ALLER WELT

Nr. 11, November 1975

Jährlicher Mitgliedsbeitrag: Inland S 70.- / Ausland öS 150.- = rd. 8 Dollar

Die Amerikawanderung der Burgenländer

Standardwerk aller Burgenländer im Auslande und daheim

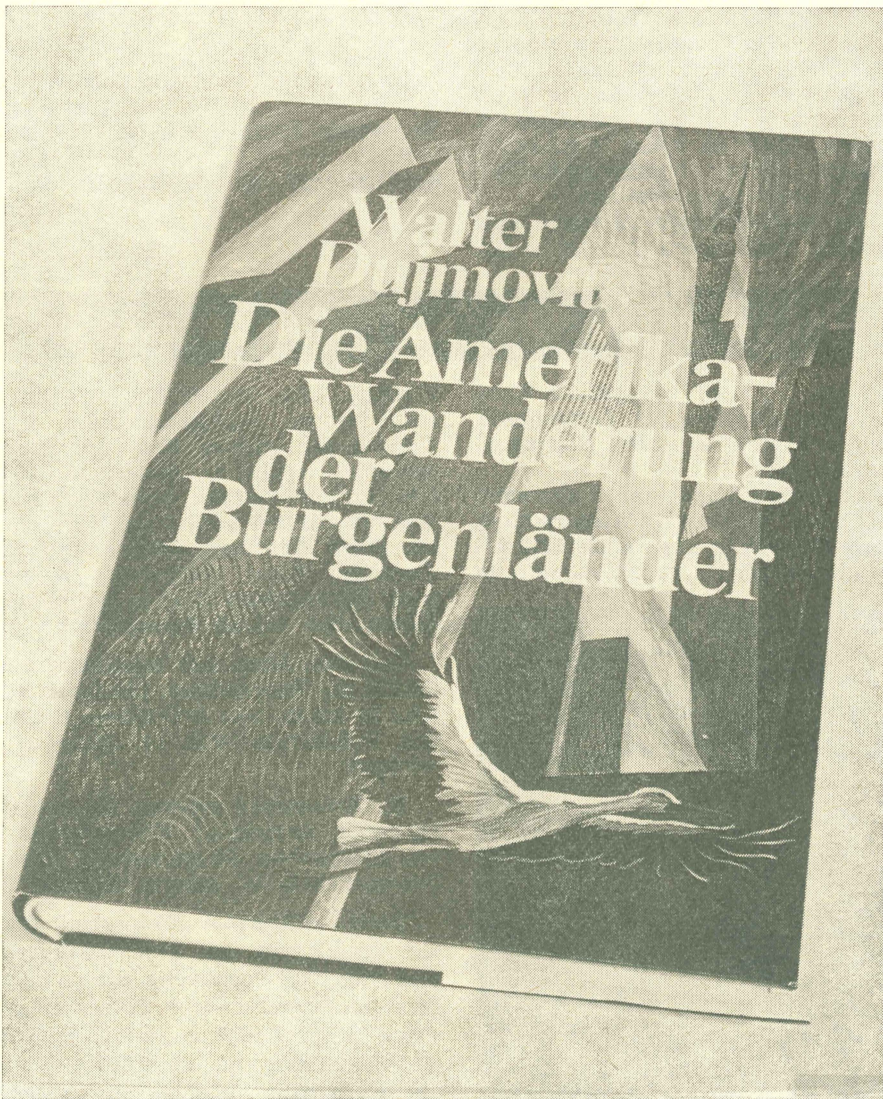
Es ist kein Zufall, daß im Jubiläumsjahr „100 Jahre Auswanderung, 20 Jahre Burgenländische Ge-

meinschaft“ — im von der Burgenländischen Landesregierung feierlich deklarierten „Jahr der Aus-

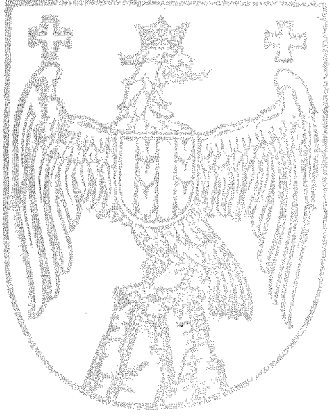
landsburgenländer“ — das Buch „Die Amerikawanderung der Burgenländer“ von Walter Dujmovits herausgegeben wurde. Unter härtestem Zeitdruck hat Prof. Walter Dujmovits (Lehrer am mus. päd. Bundesrealgymnasium Güssing und Lehrerbildner an der Päd. Akademie Eisenstadt) nach einer überaus tiefgründigen Forschungsarbeit das „Buch der Burgenländer“ so fertiggestellt, daß es im Festjahr der Auslandsburgenländer noch den Weg zu den Burgenländern in aller Welt nehmen kann.

Viele Prädikate haben inzwischen den Autor dieses Buches erreicht — als Dank und Anerkennung für an outstanding achievement, für eine sehr beachtliche, hervorragende Leistung, für ein in seiner Aussage wohl einmaliges Werk. „Die Bibel der Auslandsburgenländer“ nennt man dieses Buch und meint damit, daß es in jedem burgenländischen Auswandererhaus und bei allen burgenländischen Auswanderern und deren Freunden wohlverdiente und bleibende Heimstatt finden soll.

Es wäre wohl läppisch, ein Buch primär nach seiner Aufmachung zu kritisieren, aber es darf vorausgesetzt werden: Das Buch besticht schon durch seine gut gelungene Aufmachung. Das Titelbild als Symbol des Zugvogels — eines Wandervogels. Nicht zu Unrecht heißt es, daß Wandertrieb und Fernendrang zu den Wesenszügen eines echten Burgenländers gehören und in glückhafter Verbindung hiezu Weltgewandtheit und Anpassungsfähigkeit — aber auch die tiefe Liebe zur Heimat, die gleich einem Bekenntnis aus tiefster Seele aus diesem Buche klingt.



1975 - Jahr der Auslandsburgenländer



Burgenländische Gemeinschaft

ORGAN DES VEREINES ZUR PFLEGE DER HEIMATVERBUNDENHEIT DER BURGENLÄNDER IN ALLER WELT

Nr. 11, November 1975

Jährlicher Mitgliedsbeitrag: Inland S 70.- / Ausland öS 150.- = rd. 8 Dollar

Die Amerikawanderung der Burgenländer

Standardwerk aller Burgenländer im Auslande und daheim

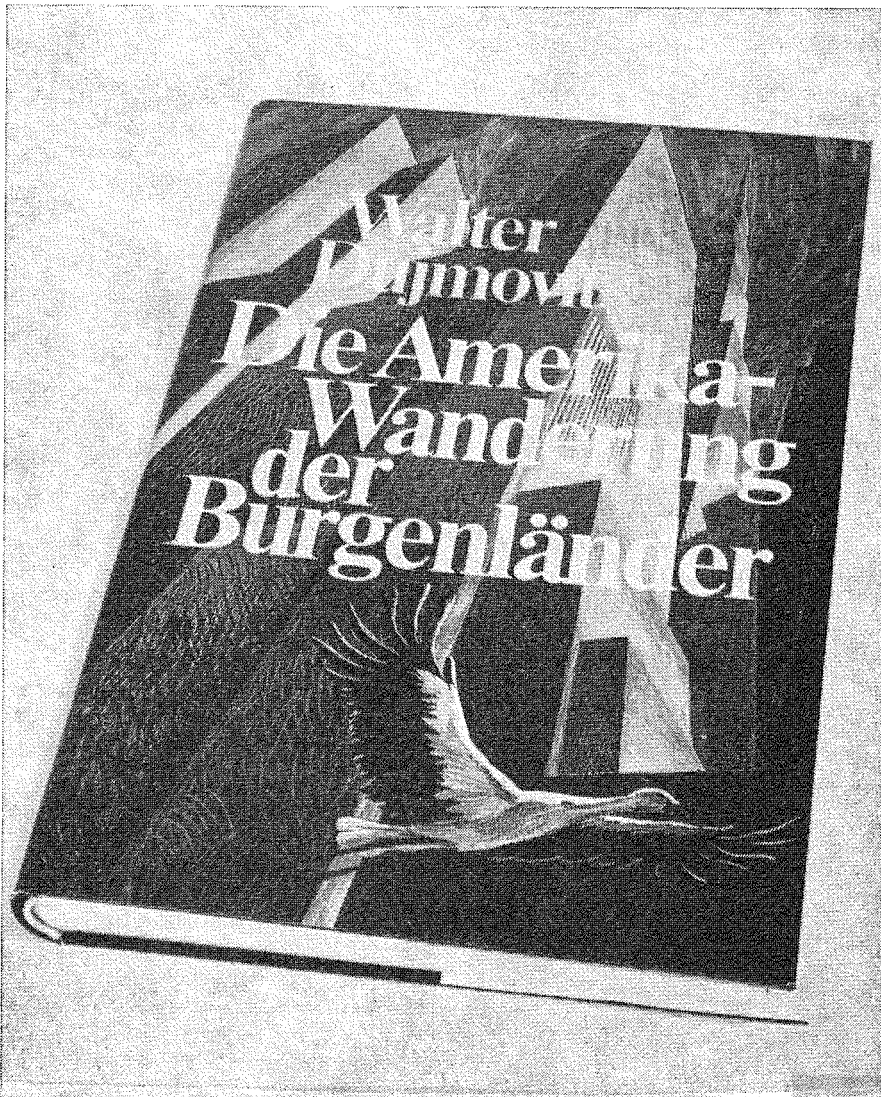
Es ist kein Zufall, daß im Jubiläumsjahr „100 Jahre Auswanderung, 20 Jahre Burgenländische Ge-

meinschaft“ — im von der Burgenländischen Landesregierung feierlich deklarierten „Jahr der Aus-

landsburgenländer“ — das Buch „Die Amerikawanderung der Burgenländer“ von Walter Dujmovits herausgegeben wurde. Unter härtestem Zeitdruck hat Prof. Walter Dujmovits (Lehrer am mus. päd. Bundesrealgymnasium Güssing und Lehrerbildner an der Päd. Akademie Eisenstadt) nach einer überaus tiefgründigen Forschungsarbeit das „Buch der Burgenländer“ so fertiggestellt, daß es im Festjahr der Auslandsburgenländer noch den Weg zu den Burgenländern in aller Welt nehmen kann.

Viele Prädikate haben inzwischen den Autor dieses Buches erreicht — als Dank und Anerkennung für an outstanding achievement, für eine sehr beachtliche, hervorragende Leistung, für ein in seiner Aussage wohl einmaliges Werk. „Die Bibel der Auslandsburgenländer“ nennt man dieses Buch und meint damit, daß es in jedem burgenländischen Auswandererhaus und bei allen burgenländischen Auswanderern und deren Freunden wohlverdiente und bleibende Heimstatt finden soll.

Es wäre wohl läppisch, ein Buch primär nach seiner Aufmachung zu kritisieren, aber es darf vorausgesetzt werden: Das Buch besticht schon durch seine gut gelungene Aufmachung. Das Titelbild als Symbol des Zugvogels — eines Wandervogels. Nicht zu Unrecht heißt es, daß Wandertrieb und Fernendrang zu den Wesenszügen eines echten Burgenländers gehören und in glückhafter Verbindung hiezu Weltgewandtheit und Anpassungsfähigkeit — aber auch die tiefe Liebe zur Heimat, die gleich einem Bekenntnis aus tiefster Seele aus diesem Buche klingt.



1975 - Jahr der Auslandsburgenländer

Walter Dujmovits, Sohn eines Dorflehrers, selbst aus einer Auswandererdynastie kommend und durch seine große Forschungsarbeit auf amerikanischem Boden „zu Hause“, gehört zu jenen begnadeten Menschen, die nicht nur in prägnant sachlicher, wissenschaftlicher Art zu sprechen verstehen, sondern auch um die Sprache des Dorfes wissen und den Ton dieser Menschen treffen. In dieser faszinierenden Kombination verstand Walter Dujmovits das Buch der Auswanderer zu schreiben und zu gestalten: In einer treffenden und fesselnden Sprache die Schicksale und Lebensbilder burgenländischer Auswanderer — vom Anbeginn der großen Wanderung bis in unsere Zeit! Darüber hinaus ein wissenschaftlich fundiertes Werk (Die soziokulturellen Hintergründe der Auswanderung / Siedlungsgebiete der Einwanderer / Auswanderungsgebiete im Burgenland / Statistik zur Amerikawanderung...). Das Buch beinhaltet aber auch eine großartige, umfangreiche Bilddokumentation (127 Fotos auf 64 Bildseiten. Ein Buch mit insgesamt 296 Seiten im Selbstverlag des Autors).

Auf den Inhalt näher einzugehen würde hier wohl zu weit führen. Es sei aber vermerkt: Die Bedeutung dieses Buches wurde auch dadurch besonders unterstrichen,

daß die Präsentation im Rahmen der gleichnamigen Ausstellung in der Landesgalerie von Eisenstadt erfolgte, die Landeshauptmann Kery persönlich eröffnete. In seiner Ansprache bei der Eröffnung der Ausstellung, die von Prof. Walter Dujmovits und dem Künstlerhepaar Frenken gestaltet wurde und in großen Tafeln eine Auswahl der Bilder des Buches brachte, sagte der Landeshauptmann, daß es dem Verfasser Walter Dujmovits durch die Liebe zu seinem Thema gelingt, die Grundkräfte „Fleiß, Tatkraft und Heimatverbundenheit“ kenntlich zu machen, die das Überleben, Weiterleben und das Aufblühen des Burgenlandes ermöglichten.

So ist das Buch „Die Amerikawanderung der Burgenländer“, das die Auswanderung gleich einer Forsythe-Saga in Sachbuchform lebendig werden läßt, mehr als leichtthin eines der tausend Bücher mit neuem Titel, die monatlich im gesamten deutschen Sprachraum auf den Markt gebracht werden: Es ist ein Buch, das unsere Auswanderer der Vergessenheit entrissen hat. Es ist der symbolisierte Dank an alle Landsleute, die auswandern mußten, aber in allen Wechselgeschehen ihrer burgenländischen Heimat verbunden blieben.

Die besten Empfehlungen und Wünsche von vielen und sehr ho-

hen Stellen — speziell wohl auch seitens der Burgenländischen Gemeinschaft — begleiten dieses Buch zu den Burgenländern und deren Freunden in aller Welt.

Paul Stelzer

Alleerseelen

Die Menschen, die wir liebten, sind
nicht mehr.
Sie gingen fort mit stummen
Leidensblick
ins dunkle Reich und kehren nie
zurück.
Die Erd' auf ihren Leibern lastet
schwer.

Wir legen späte Blumen auf das Grab
und geben mit den Blumen unser Herz
mit seiner Trauer, seinem großen
Schmerz
den stillen Toten in das Grab hinab.

Und einmal werden wir bei ihnen sein,
gefangen in dem engen schwarzen
Schrein.
Ein Name nur wird stehen auf dem
Stein.

Noch ist es nicht so weit, doch wird's
geschehn:
Es werden andre durch den Friedhof
gehn
und trauernd vor den Totenhügeln
stehn.

Rudolf Graf

Kennst Du das Bild aus Deiner Heimat?

Kobersdorf

Kobersdorf, in 340 m Seehöhe am Fuße des Pauliberges gelegen, ist mit seinen drei Mineralwasserquellen und seiner waldreichen Gegend eine beliebte Sommerfrische. Es kommen

Gäste aus der Bundeshauptstadt Wien, aber auch Urlauber aus Deutschland. Jährlich werden ca. 18.000 Nächtigungen registriert.

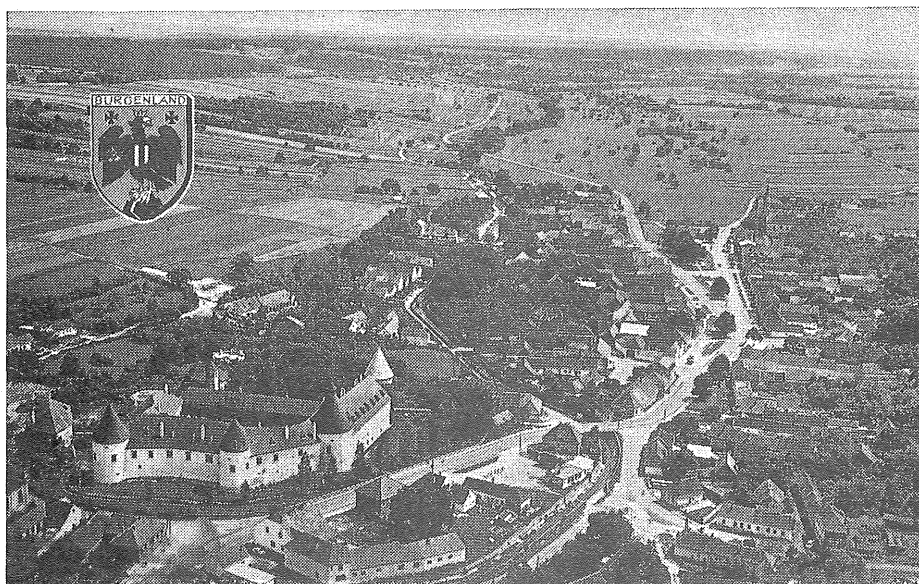
Das Wahrzeichen von Kobersdorf bildet das berühmte Wasserschloß, dessen Errichtung vom Jahre 1222 bis 1229 urkundlich belegt ist. Es war im

Verlaufe seiner Geschichte im Besitze verschiedener Adelsgeschlechter. Ein Wappen der Familie Kery am Brunnenbecken trägt die Jahreszahl 1654. Die Familie Hofrat Reitstätter-Bollendorf erwarb das Schloß im Jahre 1963 von Fürst Esterhazy. Seither wird die ehemalige Ruine sachgerecht restauriert, die enormen Kosten verhindern jedoch eine rasche Fertigstellung.

Seit dem Jahre 1967 beherbergt das Schloß die Hauptschule. Die Übersiedlung in die im Bau befindliche Haupt- und Volksschule wird im Jahre 1973 erfolgen.

Zu Kobersdorf gehören die beiden kleineren Gemeinden Oberpetersdorf und Lindgraben. Bürgermeister dieser Großgemeinde ist Johann Schnabl.

Durch mühevoll Kleinarbeit und viel Idealismus des Volksschuldirektors OSR Karl Pogatscher war es möglich, im Rahmen einer Ortsfeier „50 Jahre Burgenland“ im Sommer 1971 ein Heimatmuseum zu eröffnen. Dieses ist in einem ehemaligen Zollhaus untergebracht und zeigt neben dem bäuerlichen Wohnen Interessantes und Aufschlußreiches aus der Ortsgeschichte.



Ortsansicht von Kobersdorf

Auch im Herbst ist unsere Heimat schön

Es sei mir gestattet, Sie, meine lieben Landsleute und Freunde im In- und Ausland, diesmal zu einer spätherbstlichen Fahrt durch ein Stück unseres schönen Heimatlandes einzuladen.

Bevor wir jedoch unsere Fahrt beginnen, wollen wir zunächst einmal in einem netten Gasthaus in Güssing, einer unserer jüngsten Städte, eine Tasse heißen Tees trinken. Denn längst schon sind Wärme und Helligkeit des Sommers verschwunden. Die Nächte sind länger und die Tage kürzer und etwas unfreundlich geworden. Dichter Nebel liegt über dem großen Teich vor der Stadt, und die Burg, die seit Jahrhunderten auf hohem Berge thront und an warmen Sommerabenden wie in goldenes Licht getaucht erscheint, ist kaum in ihren Umrissen zu erahnen.

Die Fahrt geht nordwärts über Pinkaboden und Eisenberg in Richtung Oberwart. Unser Fahrer, dem wir unser Leben anvertraut haben, weiß mit sicheren und geschickten Händen jede drohende Gefahr zu wenden, die gespenstisch aus dem feuchten Nebel steigt. Hin und wieder tauchen aus dem Ungewissen Bäume, Häuser, manchmal auch der bleiche Schatten eines Traktors, auf dem letzte späte Frucht vom Feld heimgefahren wird.

Endlich, auf dem Eisenberg, zeigt sich eine fahle Sonnenscheibe. Wie sie dann, den Nebelschwaden ganz enthoben, sieghaft scheint und strahlt, da bietet sich uns von oben her ein seltsam schönes Landschaftsbild. An den hohen Fichten und Tannen glitzern silberne Nebeltropfen. Ringsum im weiten Kreis schauen wir staunend sanfte Hügel, Berge, dunkle Tä-

ler, unten im Tal kahle, abgeerntete Felder, Wiesen in warmer brauner Tönung. Es wundert uns nicht, daß unsere Herzen im Anschauen der vor uns ausgebreiteten Schönheit von Andacht und Frieden erfaßt werden wie schon lange nicht mehr.

Weiter geht es auf kurvenreichen Straßen. Und wir Träumer können es noch lange nicht fassen, daß im nächsten Tal die Sonne an diesem Tag für immer von uns Abschied nimmt. Wieder wehen die weißen Schleier feuchtkalter Nebel um uns, da wir auf schnurgerader, endlos erscheinender nasser Straße der Stadt Oberwart nähern.

Ja, es ist wahr: Unsere Heimat ist auch an diesen späten Tagen des Jahres schön. Allerdings ist diese Schönheit von eigener Art: still, keinesfalls laut und aufdringlich, zu Besinnung und Nachdenken anregend und etwas traurig stimmend, weil sie die Wehmut des Abschieds in sich birgt, eines Abschieds von allem, was wir bis dahin geliebt haben wie etwa die heitere Anmut des Frühlings, die strahlende Kraft des Sommer, die fröhlichen Feste, die köstlichen Ernten, das leise Weben des Nachsommers, kurz das Leben in seiner ganzen bunten Fülle und Mannigfaltigkeit.

Und in diese Zeit fällt auch das Gedenken an die, die von uns für immer Abschied genommen haben, Menschen, die wir liebten und unvergeßlich sind.

Allerseelen... Die Friedhöfe in unseren Dörfern und Städten tragen Festgewand wie sonst nie im Jahr. Es ist kaum ein Totenhügel, den nicht ein frischer Kranz zierte und auf dem nicht ein Licht-

lein brennt. Die Menschen, zum Zeichen der Trauer und Pietät in dunkles Festgewand gekleidet, schreiten wortlos durch die weihevollte Stille des Gottesackers, bleiben zuweilen am Grabe eines lieben Verstorbenen betend stehen, nur eines im Sinne: Requiescant in pace — Sie mögen ruhen in Frieden.

Dr. Rudolf Graf

Revolution auf dem US-Automarkt

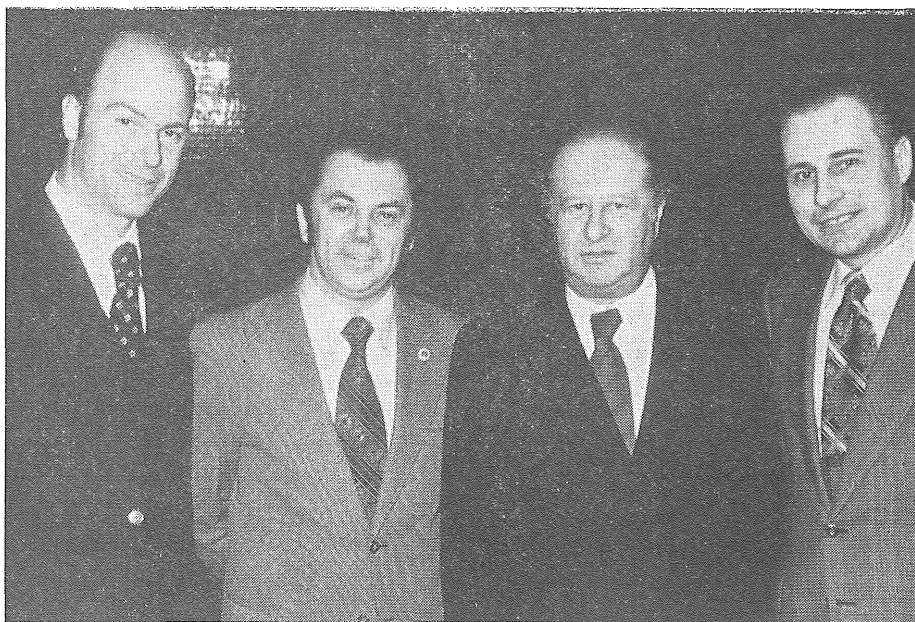
General Motors, der Welt größter Automobilkonzern, gab offiziell bekannt, daß es nun an der Zeit sei, der Autokrise und den stark einsickernden Importwagen aus Europa und Japan Einhalt zu gebieten. Mit einem jährlichen Aufwand von 2,5 Milliarden Dollar, der zu 80 Prozent in den USA bleibt, will man die Entwicklung von kleinen, wirtschaftlichen Automobilen fördern, denn mit der bisherigen Modellpolitik kann den veränderten Ansprüchen nicht mehr Genüge getan werden.

Ein auf 20 Prozent angeschwollener Importwagenanteil scheint zusammen mit der heimischen Absatzkrise den endgültigen Anstoß zu geben, in ein gänzlich anderes Fahrwasser automobilen Denkens überzuleiten. Seit fast undenklichen Zeiten produziert man in uniformer Weise technisch anspruchslose, dafür aber schwere, material- und benzinfressende Straßenkreuzer. Seit der Benzinkrise erkennt nun das Land der unbegrenzten Möglichkeiten, daß es sehr wohl Grenzen gibt. Als die Suezkrise 1956 erste Bedenken hervorrief, versuchte Detroit, mit den „Compact Cars“ erstmals etwas kleinere Einheiten mit sparsamen Motoren unter das Volk zu bringen. Nach Beilegung des Konflikts wuchsen dann die „amerikanischen Kleinwagen“ unmerklich von Jahr zu Jahr wieder und holten die alten Vorbilder wieder ein.

Diesmal ist der Zwang, mit Energie vernünftiger umzugehen, wesentlich härter, eine Wiederholung der Compact-Car-Affäre wäre tödlich für die eine oder andere Automobilmarke. Die amerikanischen Automobiltechniker befinden sich in keiner rosigen Lage: Die Komfortansprüche des heimischen Autofahrers in kleinen Wagen auch nur halbwegs zu erfüllen, ist außerordentlich schwierig und könnte nur Produzenten gelingen, die wie die Franzosen jahrzehntelang Erfahrungen in diesem Metier sammelten.

Im Vollgefühl ihrer technischen Potenz vertreten die Amerikaner die irrierte Ansicht, wer große und attraktive Autos baut, könnte auch kleine Einheiten ohne Schwierigkeiten vom Band lassen. Eine Fehleinschätzung, die mancher amerikanischen Konstruktionsabteilung jetzt langsam klar wird. General Motors scheint jedenfalls Konsequenzen zu ziehen und wird mit Hilfe des „Know-how“ seiner europäischen Töchter Opel und Vauxhall nicht

Hoher Besuch bei den Burgenländern in New York



Der österreichische Bundeskanzler, Dr. Bruno Kreisky, besuchte im Jahr der Auslandsburgenländer unter anderem auch die Burgenländische Gemeinschaft in den USA. Hier im Bild mit dem österr. Generalkonsul Dr. R. Marschick, New York (links), Vizepräsident Joe Baumann und unser Mitarbeiter und Präsident des 1. KUV, Mr. John Wukitsevit.

auf halbem Wege sinnlos verpulvern.

Was dem amerikanischen Publikum schon im kommenden Herbst präsentiert wird, ist ein echter Kleinwagen, wie ihn der Europäer als kleine Mittelklasse kennt. Unter einem leicht veränderten Karosserieblech steckt niemand Geringerer als ein modifizierter Opel Kadett, dessen Charakterzüge mit der Modellbezeichnung „Chevette“ etwas übertüncht werden. Genau genommen liefert Englands Vauxhall bereits diesen Chevette aus, allerdings nicht ohne Beihilfe von Rüsselsheim, woher Opel den Großteil der Karosserie und Teile des Fahrgestells schickt.

Die Taktik der unmittelbaren Zukunft wird also im Sturm gegen die Importwagen liegen. Man versucht, deren Marktanteil wieder unter 15 Prozent zu drücken. Dann könnte man damit rechnen, daß das Interesse der amerikanischen Autohändler an ausländischen Wagen stark nachläßt.

Hochzeit in Pittsburgh, Pa., USA



Am 5. Juli schlossen unser Mitarbeiter Mark Devlin aus Pittsburgh und Mary Green aus Hinsdale/Ill. die Ehe. Die Burgenländische Gemeinschaft konnte durch ihren Gebietsreferenten, Mr. Frank Volkovits, einen Blumenstrauß mit herzlicher Gratulation an das junge Paar in Chicago überbringen. Mr. Mark Devlin ist das Enkelkind unserer Gebietsreferentin Mrs. Louise Fandl aus Pittsburgh. Die Burgenländische Gemeinschaft gratuliert auf diesem Wege nochmals recht herzlich und wünscht viel Glück!



Die Großeltern des Brautpaares Mrs. und Mr. Louise und Josef Fandl (Louise kommt aus Oberdrosen und Josef Fandl aus Neusiedl b. G.) bei der Hochzeit ihres Enkelkindes, daneben ihre Töchter.

Argentinien auf dem Picnic mit ihrer Gebietsreferentin vertreten



Beim Picnic in Güssing im vergangenen Sommer traf die Gebietsreferentin der BG. aus Argentinien, Frau Elsa de Merle, auch Herrn Landeshauptmannstellvertreter Franz Soronics. Die Gebietsreferentin lud aus Anlaß des Jahres der Auslandsburgenländer Vertreter der Burgenländischen Landesregierung nach Argentinien ein. Im Bild von rechts nach links: Herr Merle, Präsident Gmoser, Frau Merle und Landeshauptmannstellvertreter Soronics.

Neuer Mitarbeiter in Chicago



Günther Prangl, 2935 N. Dawson, Chicago/Ill. 60618, hat auf der Nordseite von Chicago die Vertretung der Burgenländischen Gemeinschaft unter der Patronanz unseres Gebietsreferenten, Frank Volkovits, übernommen. G. Prangl wird in allen Angelegenheiten der BG. unseren Landsleuten gerne behilflich sein.

Goldene Hochzeit in Buffalo, N. Y.



Vor kurzem feierten Mrs. und Mr. John Grandits aus Buffalo ihr goldenes Hochzeitsjubiläum. Sie senden mit diesem Bild liebe Grüße zu den Verwandten in Stinatz und Gerersdorf bei Güssing.

Liebe Landsleute in Brasilien!

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß unsere Vertretung in Brasilien derzeit von unserem Gebietsreferenten Mr. Frederico E. Wenger, Caixa Postal 8637, 01000 Sao Paulo, Brasilien, wahrgenommen wird.

Landsleute in Amerika!

Wendet Euch in allen Reiseangelegenheiten — seien es Flug-, Schiffs- und Pauschalreisen, Kreuzfahrten, Bus-, Eisenbahnreisen, Hotel-Reservierungen, Auto-Miete, Geschenkpakete nach Ost- und Westeuropa, Geldwechsel etc. an

Continental Travel Bureau Inc.

1651 — Second Avenue
betw. 85th und 86th Street
New York, N. Y. 10028
Tel. 212-737-6705

Joe Baumann

Gerhard Knabe

Ihren Urlaub bei

Erwin Jandl

7563 Königsdorf

03384-238

JAUSENSTATION
GASTHOF

FREMDENZIMMER

Auswanderung von Burgenländern

Hinsichtlich der Bevölkerungswanderung in der Vergangenheit ist die Auswanderung nach Übersee von größter Bedeutung. Wenn wir diesbezüglich Untersuchungen anstellen und als Grundlage die Auswertung von Angaben der Gemeindeämter nehmen, so erfahren wir, daß die erste Auswanderungswelle nach Nordamerika (USA und Canada) ungefähr um das Jahr 1880 einsetzte. Ausgelöst wurde sie durch die damals herrschende allgemeine Wirtschaftskrise, in erster Linie im Lackengebiet (Pamhagen, Wallern, Illmitz). Es hat sich im Zuge der Erhebungen ergeben, daß eine Auswanderung schon in den Siebzigerjahren erfolgte. Die wirtschaftliche Notlage, die vor allem in den Lackengebiet-Gemeinden den Bewohnern stark zusetzte, veranlaßte die Menschen dieses Gebietes zum Auswandern nach Übersee. Ich will nachstehend einige Beispiele anführen, die uns über die wirtschaftliche und soziale Situation der Menschen der damaligen Zeit ein richtiges Bild geben.

In Illmitz wanderten im Zeitraum von 1880 bis 1900 rund 300 Personen aus. Pamhagen verzeichnet nach 1870 eine Auswanderung größten Ausmaßes. In Wallern wanderten von 1870 bis 1905 rund 30 Familien und einzelne Ledige nach Übersee aus. Weiden zeigt uns ein ähnliches Bild: von 1885 bis 1890 emigrierten sieben Landarbeiterfamilien. Dann folgt der Zeitraum 1900 bis 1921, in dem hinsichtlich der Auswanderung eine rückläufige Tendenz zu verzeichnen ist: nur einzelne Personen wandern aus, eine **Massenauswanderung** unterbleibt. Eine Ausnahme bilden lediglich Wallern und St. Andrá. In Wallern wandern von 1870 bis 1905 neben einigen Ledigen etwa 30 Familien nach Übersee aus. 1906 bis 1924 und nach dem Ersten Weltkrieg gehen etwa 30 Ledige nach Südamerika. Der Grund hierfür war, daß die USA im Jahre 1924 die Einwanderung rigoros einschränkte, so daß man sich zu einem Ausweichen nach Südamerika entschließen mußte. Die erste Auswanderungswelle wäre also von 1880 (1870) bis 1921 zu verzeichnen. Es ist natürlich nur selbstverständlich, daß zwischendurch immer wieder einzelne Personen, die man amtlich erfaßte, die alte Heimat verließen, um sich in Übersee eine neue Existenz zu schaffen.

Die zweite Auswanderungswelle setzte nach dem Anschluß des Burgenlandes an Österreich, 1921, ein. Als Ziel galt jetzt nicht mehr Nordamerika, sondern Südamerika, vor allem Argentinien und Brasilien.

Nach 1945 machte sich eine Auswanderung nicht mehr wesentlich bemerkbar.

Gründe bzw. Ursachen der Auswanderung: Enge des Besitzes, Kinderreichtum, Unfruchtbarkeit des Bodens, Naturkatastrophen, Flucht vor dem Militärdienst u. a. m.

Die meisten Auswanderer gründeten sich in der neuen Heimat eine sichere Existenz, so daß sie auch ihren Verwandten und Bekannten in der alten Heimat mit Sach- und Geldmitteln vielfach zu Hilfe kommen konnten.

Nachstehend die Ortsgemeinden des Bezirkes mit Angaben der Auswanderungszahlen, ausgenommen die bereits obenerwähnten Orte. Angabe des Zeitraumes der Auswanderung mit Zahl der Auswanderer.

Andau: 1880 ca. 60 Personen; nach I. Weltkrieg ca. 15 Personen.

Apetlon: Im Zeitraum von 1888 bis 1930 ca. 244 Personen.

Bruckneudorf: Keine Auswanderung.

Deutsch Jahrnsdorf: Vor I. Weltkrieg einzelne Personen.

Edelstal: Nach 1921 ca. 12 Personen.

Frauenkirchen: Nach 1921 einzelne Personen.

Gattendorf: 1925 bis 1927 rund 2 Personen.

Gols: Keine Auswanderung.

Halbturm: **Auswanderungsjahre:** 1880, 1906, 1912, 1921; insgesamt ca. 200 Personen ausgewandert.

Jois: Vor 1914 einzelne Ledige.

Kaisersteinbruch: Steinmetzgesellen, Zahl unbekannt.

Kittsee: Rund 10 Personen.

Mönchhof: ca. 50 Personen.

Neudorf bei Parndorf: Keine Auswanderung.

Neusiedl am See: Einzelne Personen.

Nickelsdorf: Ungefähr 15 Personen.

Pama: Vor 1945 rund 6 bis 7 Personen.

Parndorf: Auswanderung nur vereinzelt.

Podersdorf am See: 1897 bis 1923 ca. 30 bis 40 Personen.

Potzneusiedl: Keine Auswanderung.

Tadten: 1880 bis 1910 einzelne Familien; nach 1921 einzelne Personen.

Winden am See: 1890 und nach dem I. Weltkrieg einzelne Personen.

Zurndorf: Nach 1920 einzelne Personen.

Im großen und ganzen sei festgestellt:

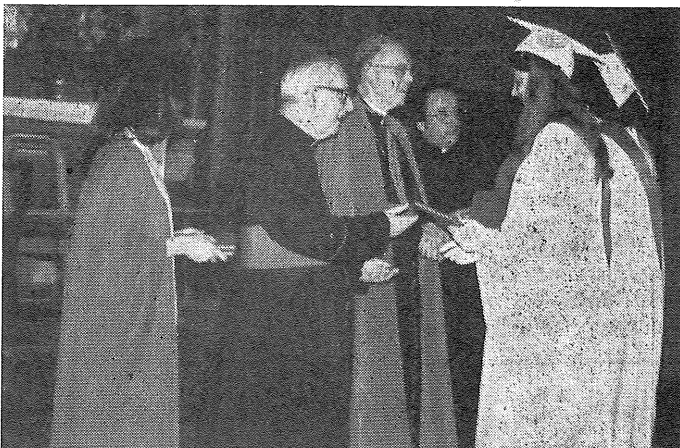
1. Eine Auswanderung nach Übersee, mit Ausnahme von Bruckneudorf, Gols, Neudorf bei Parndorf und Potzneusiedl aus allen Gemeinden des Bezirkes.
2. Die Auswanderungsquote lag am höchsten im Lackengebiet.
3. Auswanderungsziel war in erster Linie Nord-, bzw. Südamerika.

Heinrich Weiß

Anna Dienie in New York



Beim Anna-Picnic das der 1. KUV und die Burgenländische Gemeinschaft im Castle Harbour traditionsgemäß veranstalteten, waren auch viele Heimatbesucher aus dem Burgenland zugegen. Bei diesem Picnic überreichte „Miss Burgenland — New York 1975“, FrI. Nancy Wukitsevits (ihre Eltern kommen aus Urbersdorf bei Güssing) an alle „Annas“ Nelken.



Eine junge Burgenländerin schloß ihr Studium in New York ab. Am 6. Juni 1974 erhielt Miss Nancy Wukitsevits, bekanntlich „Miss Burgenland New York 1975“ an der St. Michaels Akademie aus den Händen von Erzbischof T. Cook ihr Abschlußdiplom. Die Burgenländische Gemeinschaft wünscht dieser jungen Burgenländerin, die mit Leib und Seele an ihrem alten Heimatland Burgenland hängt, weiterhin viel Glück und Erfolg!

Eugen Graf Ledebur

Ein Wörtl über den Wein

Über den Wein einer Gegend, einer Landschaft etwas zu erzählen, ist ein gewagtes und schwieriges Beginnen. Schwierig deshalb, weil man nach einer Wein-Pirsch durch das Land sich zwar an Situationen und Stimmungen, an Gestalten, Figuren und Melodien, ja sogar an Herzensregungen ganz deutlich erinnert — aber kaum an einen einzigen Namen. Und das ist gut so. Denn würde man den oder jenen Ort oder gar die gastliche Stätte expressis verbis vermelden, käme man bei den übrigen schlecht an, wenn man wieder einmal dieselben heimlichen Pfade wandelt. Dann hieße es: „Na — aber ein Wörtl über uns hätten's schon verlieren können, Sie Herr, Sie! Denn schließlich mit dem Wein von Gols nehmen wir's noch lange auf!“

Sehen Sie, jetzt ist es schon passiert: Ein Name ist gefallen! Und die Neuburger, die Oggauer, die Ruster, die Stinkenbrunner und wie sie alle heißen, werden mit fauler Maische nach mir schmeißen, wenn ich sie demnächst wieder besuche, falls ihnen diese Zeilen in die Hände gefallen sind. Aber ich bin mutig, nehme nichts zurück und spreche mit Martin Luther: Das Wort, Ihr sollt es lassen stahn!

Gols!

Ein Weindorf wie alle andern, „gleich wenn man 'reinkommt links“. Zwei Zeilen niedriger Häuser, die von einer Doppelreihe Akazien begleitet werden. Die Bäume stehen so exakt ausgerichtet wie eine Kompanie des Bundesheeres am Schwechater Flughafen, wenn die Farah Diba mit ihrem Reza Pahlewi oder der Ibn Saud mit seinem Gefolge (136 Stück) aus den Düsenmaschinen steigen. Doch weder der Schah noch der Saud werden je nach Gols kommen. Nach Gols kommt nur einer, der mit Hans Moser singt: „I riech an Wein schon kilometerweit, mei Herz is voller Freud — beim Glasl Wein!“

Den kann er hier finden. Er braucht nur die Straße entlangzuschlendern und Ausschau zu halten, wo ein grüner Buschen, an eine Stange geheftet, bei der Dachrinne herausragt. Das ist das Stopp-Signal für jeden, der mit Interesse und Neugier, wenn auch mit Maß und Ziel aber — ach! so sehr, sehr gern einen guten Wein trinkt.

Die Fassade des Hauses ist bescheiden, blitzsauber gelblich getüncht. Keine Aufschrift, kein knallrotes Reklame-Schild verkündet, daß hier Gastlichkeit geboten wird. Man findet auch keinen Einlaß durch die Tür — man muß nebenan durch das Tor treten, das groß genug ist, einen vollbeladenen Erntewagen durchzulassen. Im Hof umringen einen gackernde Hühner und schnatternde Gänse, unvermeidliche Attribute eines burgenländischen Dorfes. Im Hintergrund des Hofes, von einer mächtigen Kastanie beschattet, stehen ein paar Tische. Dort sitzen unsere künftigen Freunde, denn sie suchen ja genau dasselbe wie wir. Einer von ihnen steht auf, tritt auf uns zu und begrüßt uns, als wären wir Nachbarn. Es ist der Bauer. Seine Figur ist stämmig und untersetzt, sein Gesicht tiefbraun und zerfurcht wie eine angeröstete Kartoffel. Wie er einem die Hand reicht, glaubt man, in eine trockene Ackerscholle zu greifen, aber die Geste, mit der diese Hand uns Platz anbietet, ist die des Fürsten Esterhazy, der seine Freunde in der Schloßhalle zum Cocktail empfängt.

Und er ist wahrhaftig ein kleiner Fürst in seinem Reich, dieser Bauer, der Lois Gstettner heißt, weil sich sein Haus an die „Gstettin“, eine sanfte Hügelkette im Rücken des Dorfes, anlehnt. Unten, in der weiten Ebene zum See hin, baut er Weizen, Mais, Kartoffeln und Zuckerrüben. Aber seine Liebe gehört dem Weingarten. Ein altes Privileg aus der Zeit Maria Theresias berechtigt ihn, hauseigene Weine auszuschenken. „Zehn Monat im Jahr bin i Bauer, zwei Monat bin i Wirt“, erklärt er im Gespräch, das rasch zu Fluß kommt. „Schauns mi an! I bin nur ein bescheidener Ökonom. Aber i hab meine Freiheit, die geht mir über alles! Ich möcht' mit keinem von den Wirtsleut, von den Herren Gastronomen tauschen. Die müssen — jahraus, jahrein. I — hoho! Nur wenn's mir paßt!“

Er zieht auch das grüne Kranzel am Dachfirst ein, mitten in der Saison, weil er zum Beispiel nach Wien fahren möchte, auf die Landwirtschaftliche Musterschau, oder gar, weil die Resi-Tant plötzlich verstorben ist. Die Resi-Tant ruht dann drei Tage lang

in einem Sarg aus Eichenholz im Weinkeller, weil's dort am kühlest ist. Dieser Keller liegt gegenüber der Straße, in den sanften Hügel eingebettet. Ein prachtvoll geschwungenes Portal springt ein paar Meter vor und erinnert an eine barocke Kapelle. In einer Nische darüber grüßt eine Madonna mit Kind den Eintretenden. Sie neigt den Kopf ein wenig und lächelt ganz fein, als wölte sie sagen: „Gib acht auf dich, mein Kleiner, stolpere nicht! Und komm gut nach Haus!“

Walt Groeller besucht das Burgenland

Im Zuge einer Europarundreise, die der Chef der in Pennsylvanien weithin bekannten „Walt Gröller Band“ mit einer Reisegruppe unternahm, kam diese Gruppe auch am 14. September 1975 ins Burgenland, wo sie im Rahmen einer Veranstaltung im Kreuzstadel auf dem Schlößberg bei Mogersdorf mitwirkte. Die Gruppe wurde vom Präsidenten der BG., AR Julius Gmoser, herzlich empfangen. Nach einem Gottesdienst in der Pfarrkirche zu Mogersdorf und beim anschließenden Vortrag bei der Gedächtnisstätte auf dem Schlößberg konnten die Gäste aus Amerika die Probleme des Burgenlandes und seiner Bewohner kennenlernen. Bei diesem Picnic auf dem Schlößberg wurden auch viele Kontakte mit der Bevölkerung geschlossen und eine anschließende Rundfahrt durch das südliche Burgenland beendete einen schönen Tag im Burgenland.

Trude Marzik

Barbarazweigeln

Alle paar Jahr hab i's wieder
probiert —
Barbarazweigeln — nix hat si grührt.
Was hab i alles, daß's aufgeh'n, tentiert!
Alles umsonst. Kaner hat bliiht.

Heuer hab i kane Gschichten mehr
gmacht.
Auffi am Ofen, wiast das hast bracht,
und hab des Graffelwerk nimmer
beacht.
Aufgangen sans! Heut in der Nacht!
Was denn? Auf d'letzt no a neucher
Beginn?
Blüaten und Blatteln in Weiß und in
Grün —
jetzt tats bliiah'n, wo die Wünsche
dahin?

Ferdinand Kurta

tischlerei und möbelhaus
raumgestaltung - eigene entwürfe

8280 Fürstenfeld,
klostergasse 6-8, tel. 03382-2207
bismarckstraße 3, tel. 2617

CHRONIK DER HEIMAT

ANDAU: Den Bund der Ehe schlossen Peter Haber und Theresia Sattler sowie Leonhard Gangl und Rosa Unger.

APETLON: Im Alter von 80 Jahren starb Johann Tschida.

BAD TATZMANNSDORF: Es starb Johanna Amasits, geb. Pausz, 69 (Ortsteil Jormannsdorf).

BERNSTEIN: Es starb der Pensionist Johann Haselgruber, 79.

BOCKSDORF: Edith Reitner aus Buchschachen und Julius Pelzmann schlossen die Ehe.

BREITENBRUNN: Josef Bruncker und Elfriede Lentsch gaben sich das Jawort.

DEUTSCH KALTENBRUNN: Den Bund fürs Leben schlossen Herbert Zach aus Rohrbrunn und Gerti Himmeler.

DEUTSCHKREUTZ: Es vermählten sich Josef Unger, Webergasse, und Gabriele Pingitzer, Neugasse. Paul Haas, Neubaugasse, und Helga Karlovits, Girnerstraße, gaben sich ebenfalls das Jawort.

DEUTSCH SCHÜTZEN: Es starb Josef Knopf, 53.

DONNERSKIRCHEN: Rosa Ölbei, Eisenstädterstraße, vermählte sich mit Gerhard Schmidt aus Purbach. — Elvira Koller, Eisenstädterstraße, starb im Alter von 49 Jahren.

DRASSMARKT: Im Alter von 74 Jahren starb Franz Grubits.

DREIHÜTTEN: Walter Artner und Helga Gamauf aus Goberling schlossen den Bund der Ehe.

EBERAU: Es starb in Oberbild ein Johann Toth im 78. Lebensjahr. Die 68jährige Rosa Traupmann, Gaas, starb am 3. September.

EISENBERG/P.: Franz Meczywor und seine Gattin Maria feierten die Silberne Hochzeit.

ELTENDORF: Im Alter von 87 Jahren starb Cäcilia Steiner, Eltendorf 113.

FORCHTENSTEIN: Maria Geisendorfer, Vierhäusl, und Walter Gebhard aus Wiener Neustadt schlossen den Bund der Ehe.

FRANKENAU: Johann Haisan und Elfriede Bacsits aus Kroatisch Gerersdorf schlossen den Bund der Ehe.

GATTENDORF: Stefan Schmied und Eleonora Urban schlossen den Bund der Ehe.

GERESDORF B. G.: Das Fest der Goldenen Hochzeit feierten

Mathias und Maria Sifkovits. — Bürgermeister Alois Pammer starb im Alter von 52 Jahren und Michael Luipersbeck im Alter von 80 Jahren.

GOLS: Manfred Achs und Helga Moser schlossen den Bund der Ehe.

GRAFENSCHACHEN: Im Alter von 74 Jahren starb Maria Graf.

GRIESELSTEIN: Kürzlich schlossen Helmut Körbler aus Henndorf 63 und Erna Brunner, Nr. 117, den Bund der Ehe.

GROSSHÖFLEIN: Den Bund der Ehe schlossen Franz Miehl aus St. Margarethen und Christina Maria Wollin, Triftgasse.

GROSSPETERSDORF: Den Bund der Ehe schlossen Eva Reiter und Gerhard Gabriel sowie Eva Faulhammer und Günther Hödl.

HALBTURN: Den Bund fürs Leben schlossen Kurt Wurm und Maria Grösz.

HANNERSDORF: Franz und Hilda Werderits feierten das Fest der Silbernen Hochzeit.

HEILIGENKREUZ: Vor kurzem schlossen Franz Josef Pual und Aloisia Reichl die Ehe.

HIRM: Eva Maria Müller vermählte sich mit Karl Walzer aus Trausdorf.

HORITSCHON: Karl Kaiser starb im 81. Lebensjahr.

JABING: Gertrud Wagner aus Rauchwart und Friedrich Engelmayr schlossen die Ehe. — Im Alter von 67 Jahren starb Anna Bogad.

JENNERSDORF: Dr. med. Roland Schmied aus Wien und die Krankenschwester Christine Hirczy aus Jennersdorf 441 schlossen den Bund der Ehe. — Im Alter von 52 Jahren starb Josef Lipp, Nr. 421. Mathilde Paul, Nr. 480, starb im Alter von 95 Jahren.

JORMANNSDORF: Es starb Johanna Omanits im Alter von 68 Jahren.

KITTSEE: Es schlossen Johann Martinsich, Hauptplatz, und Christine Tompich, Siedlung, die Ehe. — Rosalia Strausz, Krochgasse, starb im 70. Lebensjahr.

KITZLADEN: Maria Weisz starb im 81. Lebensjahr.

KLOSTERMARIENBERG: Im 75. Lebensjahr starb Julianna Ruisz.

KOHFIDISCH: Die Ehe schlossen Anna Maria Baumgartner, Woppen-

dorf, und Willibald Rosner sowie Walter Resner und Erika Willsits.

KUKMIRN: Der Tischlergeselle Franz Obran und die Landwirts-tochter Margarete Pammer aus Gerersdorf b. G. schlossen den Ehebund.

LACKENBACH: Es vermählten sich Ernst Weninger und Brigitte Fennesz.

LACKENDORF: Anneliese Frantschitz und Gerhard Hollerschwandter feierten Hochzeit.

LIMBACH: Im Alter von 58 Jahren starb der Rentner Stefan Schendl, Nr. 105.

LOIPERSBACH: Josef Bauer und Maria Jeidler schlossen den Bund der Ehe.

LOIPERSDORF: Irmgard Pradl aus Wiesfleck und Johann Pöll schlossen den Bund der Ehe.

LUTZMANNSBURG: Den Bund fürs Leben schlossen Hans Borbely und Christine Pfeiffer. — Im Alter von 82 Jahren starb Eduard Weber.

MARZ: Matthias Leitgeb, Heiligenbrunnengasse, starb im 57. Lebensjahr. Maria Vogler, Heiligenbrunnengasse, starb im Alter von 54 Jahren.

MINIHOF-LIEBAU: Unter großer Anteilnahme wurde die im 81. Lebensjahr gestorbene Henriette Katzbeck zu Grabe getragen.

MOGERSDORF: Geheiratet haben Emil Granitz und Renate Fuchs aus München sowie Richard Fischer aus Maria-Bild und Rosa Lang, Mogersdorf 38. Weiters schlossen Prof. Erwin Reisner, akad. Maler, Rax, und Christine Gmoser (Tochter des Amtsrats Julius Gmoser, Präsident der BG.) den Bund fürs Leben.

MÖNCHHOF: Michael Kirschner und Wilma Liedl aus Nickelsdorf vermählten sich.

NECKENMARKT: Die Silberne Hochzeit feierten Anton und Rosalia Patronovits.

NEUDÖRFL: Adolf Pauschenwein, Sauerrbunn, und Brigitte Monika Posch, Dr. K. Rennersiedlung, gaben sich das Jawort.

NEUMARKT A. D. RAAB: Es schlossen Josef Schrettner und Hildegard Holzmann die Ehe. — Es starben der Landwirt Martin Pint, Nr. 8, und die bekannte Gastwirtin Emilie Tieber, Nr. 60.

NEUTAL: Theresia Höllmann starb im 69. Lebensjahr.

NICKELSDORF: Es starben Elisabeth Zapfi im Alter von 92 Jahren und Aloisia Stefanek im 83. Lebensjahr.

NIKITSCH: Im Alter von 81 Jahren starb Josef Krizmanich.

OBERBILDEIN: Johann Toth starb im Alter von 78 Jahren.

OLBENDORF: Otto Holzer und Lore Janisch vermählten sich.

OGGAU: Wolfgang Pallitsch und Elisabeth Wimmer schlossen den Bund der Ehe.

OLLERSDORF: Julius Hochwarter starb im Alter von 68 Jahren.

OSLIP: Gerhard Strommer und Maria Dellarich aus Trausdorf heirateten. Josef Matkovich schloß mit Veronika Ban den Bund der Ehe.

PAMHAGEN: Hedwig und Franz Andert feierten das Fest der Silbernen Hochzeit.

PIRINGSDORF: Johann Paar starb im 71. Lebensjahr.

PODERSDORF: Es starben: Robert Gisch im Alter von 80 Jahren, Lorenz und Adelheid Novak, beide im Alter von 74 Jahren.

PODLER: Sylvester Koncer starb im Alter von 62 Jahren.

PÖTTELSDORF: Samuel Pauschenwein, Hauptstraße, starb im 90. Lebensjahr. Andreas Pöttschacher, Bachzeile, starb im 79. Lebensjahr.

POPPENDORF: Es starb Franz Schwarz, Poppendorf 9.

POTZNEUSIEDL: Robert Kutshera und Elfriede Habac schlossen den Bund fürs Leben.

RAX: Im Alter von 84 Jahren starb Theresia Haas, Nr. 155.

RECHNITZ: Bei einem Verkehrsunfall starb der Polizeischüler Emmerich Kiss, 24.

RITZING: Anna Maria Karner und Joachim Günther Müllan schlossen den Ehebund.

ROHRBACH: Das Ehepaar Josef und Walpurga Moritz, Hauptstraße 74, feierte das Fest der Goldenen Hochzeit.

ROHRBRUNN: Günther Maurer und Brigitte Gamperl schlossen den Bund der Ehe.

RUDERSDORF: Im Alter von 69 Jahren starb Albert Weinhofer.

SCHANDORF: Der 64jährige Invalidenrentner Stefan Milisits starb vor kurzem.

SCHÜTZEN A. G.: Das Ehepaar Josef und Maria Zuchtrigl, Hauptstraße, feierte das Fest der Goldenen Hochzeit.

SIGLESS: Es vermählten sich Johann Illias und Anna Franzsika Vasiz sowie Rudolf Horvath und Karoline Kalbacher.

STADTSCHLAINING: Im 32. Lebensjahr starb Helmut Kund.

ST. ANDRÁ: Das Ehepaar Direktor Konrad und Leona Michlits feierte das Fest der Silbernen Hochzeit.

STEINBERG: Das Fest der Goldenen Hochzeit feierten die Eheleute Johann und Brigitta Nestlang.

STEINBRUNN: Es starben Johann Kovacs im Alter von 76 Jahren und Andreas Gerbautz 82jährig.

ST. MARGARETHEN: Den Bund der Ehe schlossen Helmut Moser und Christine Kreamsner. — Barbara Reuter, Hauptstraße, starb im 75. Lebensjahr.

ST. MARTIN A. D. RAAB: Ende August kam Johann Kroboth als neuer Pfarrer nach St. Martin. — Gerhard Meitz und Anna Kovacs schlossen den Bund der Ehe.

ST. MICHAEL: An einem Herzinfarkt starb Zollwacheinspektor Rudolf Gratzl, 52. Weiters starb Theresia Pongratz, 63.

STEGERSBACH: Im 50. Lebensjahr starb die Gattin des Volksschuldirektors i. R. Hans Frankl, Frau Hermine Frankl (Steinbach).

TADTEN: Johann Griemann starb im Alter von 84 Jahren.

WALLERN: Den Bund der Ehe schlossen Robert Fink und Leona Göttl.

WEPPERSDORF: Johann Dorner starb im 80. Lebensjahr.

WIESEN: Es vermählten sich Werner Keinrath aus Pöttsching und Anita Gremml.

WIESFLECK: Johann Hutter starb im Alter von 54 Jahren.

WILLERSDORF: Johann Wolfger und seine Frau Theresia feierten das Fest der Goldenen Hochzeit.

WINDEN AM SEE: Georg und Maria Wagner feierten das Goldene Ehejubiläum.

WOLFAU: Es starben: Josef Igler, 74, Maria Papst, 90.

WULKAPRODERSDORF: Das Ehepaar Karl und Anna Beck feierte seine Silberhochzeit.

ZAGERSDORF: Dr. Anton Hombauer und Herta Mayer schlossen den Bund der Ehe.

ZAHLING: Den Bund der Ehe schlossen Hermann Krenn und Adele Dax.

ZILLINGTAL: Josef Knopf und Elisabeth Neubauer schlossen den Bund der Ehe.

ZURNDORF: Im 81. Lebensjahr starb Karoline Schreiner und im Alter von 85 Jahren starb Josef Klein.

Aus dem Nachbarland Steiermark

Fürstenfelder Tennisclub 50 Jahre alt

Der im Jahre 1925 vom damaligen Landesgerichtsrat Dr. Wilhelm Rasch ins Leben gerufene Fürstenfelder Tennisverein hat einen neuen Vorstand erhalten. Für die nächste Periode wird LGR Dr. Martin Wabl dem Verein vorstehen.

Bau der Fürstenfelder Schlachthanlage macht Fortschritte

Wenn es die Witterung den Winter über zuläßt, so kann die im Bau befindliche Rinder- und Schweineschlachthanlage in Fürstenfeld schon im Sommer 1976 ihren Betrieb aufnehmen. Die Stadtgemeinde Fürstenfeld hat bekanntlich mit den Fürstenfelder Fleischhauern und Viehhändlern (zum Teil auch aus dem Bezirk Feldbach) eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung gebildet, um diese für Fürstenfeld notwendige Halle mit Nebengebäuden errichten zu können. Die Gesamtbaukosten werden momentan auf sieben Millionen Schilling geschätzt.

Eheschließung

Den Bund fürs Leben schlossen der Angestellte der Finanzlandesdirektion Graz Josef Payer, Loipersdorf 16, und die Angestellte Monika Kern aus Stein (Scheibelbuch).

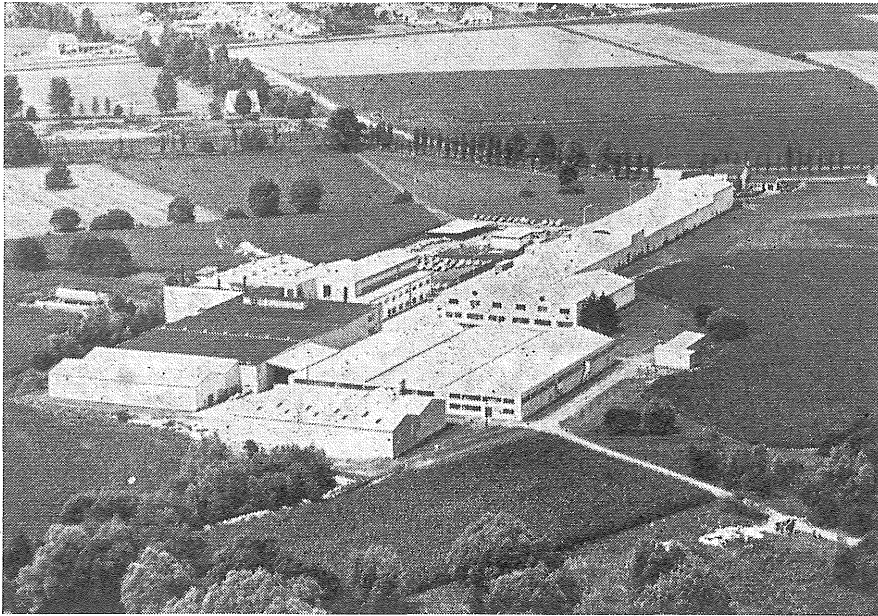
2000 Pensionisten auf der Brandlucken

In 1300 Meter Höhe, auf der Brandlucken, fand das sechste Treffen des Rentner- und Pensionistenbundes, Bezirksgruppe Weiz, statt. An die 2000 Pensionisten aus 53 Ortsgruppen nahmen an der von Bezirksobmann und Landesobmannstellvertreter Luschinski vortrefflich organisierten Zusammenkunft teil.

350 Wehrmänner kamen zum Bezirksfeuerwehrtag nach Wies

Der dritte Bezirksfeuerwehrtag des Bezirkes Deutschlandsberg fand kürzlich in Wies statt. Über 350 Mann der Bezirkswehren waren mit einer starken Abordnung der Jugendgruppe erschienen, die Bezirkskommandant Alfred Smolana Landesrat Prof. Jungwirth als Vertreter der Steiermärkischen Landesregierung melden konnte.

VOSSEN - Ein Textilbetrieb im Burgenland



Es gab viele Gründe für den westfälischen Frottierweber Burghardt Vossen im Burgenland eine Fabrik aufzubauen. Einer davon war sicherlich das

Vertrauen in den Fleiß und die Geschicklichkeit der Burgenländer.

Im Jahre 1961 wurde die Firma Vossen in Jennersdorf gegründet. Ein Jahr später waren bereits 50 Mitarbeiter in Neumarkt an der Raab damit beschäftigt, Bademäntel zu konfektionieren und Frottierhandtücher zu nähen. In Jennersdorf wurde der Grundstein für das Webereigebäude gelegt, das bereits im Jahre 1963 in Betrieb genommen werden konnte. In weiteren Ausbaustufen entstanden Färberei und Druckerei sowie moderne Spinnerei, Konfektions- und Lagerhallen. Aus den 50 Beschäftigten sind 700 geworden und Vossen ist heute der größte Frottierhersteller in Österreich. Viele Landwirte wurden zu ausgezeichneten Textilarbeitern umgeschult und das Qualitätsniveau kann sich durchaus mit

dem traditioneller Textilzentren messen. In einem fast industriefreien Raum wurden Arbeitsplätze geschaffen und damit der Abwanderung Einhalt geboten und vielen ein „Pendlerleben“ erspart. In der Abteilung Konfektion finden vor allem Frauen Beschäftigung, sodaß heute die weiblichen Mitarbeiter etwas in der Überzahl sind.

Die Produktion ist vollstufig, sie umfaßt die Arbeitsgänge vom Baumwollballen über das Garn, das Gewebe, bis zum fertigen Bademantel, dem verpackten Handtuch oder der buntbedruckten Bettwäsche. Rund 6 Prozent der von Österreich importierten Baumwolle werden hier verarbeitet und mit der täglichen Garnproduktion könnte man den Erdumfang $3\frac{1}{2}$ mal umspannen. Die eigene Produktion des Garns stellt eine wichtige Voraussetzung für die hohe Qualität der Produkte dar. Der eingeschlagene Weg der Erzeugung von Qualitätsfrottierwaren erweist sich als richtig. Über 50 Prozent der Produkte „made in Burgenland“ werden exportiert.

Rust:

Torwächterhaus-Eröffnung

Gemeinsam mit Salzburg und Krems wurde bekanntlich die Freistadt Rust am See von Bevollmächtigten des Europarates zu einer der Modellstädte ausgewählt. Nunmehr werden wieder zwei denkmalgeschützte Objekte der Öffentlichkeit nach einer aufwendigen Restaurierung vorgestellt. Die Stadtgemeinde Rust hat die ehemalige Hauptschule und Kaserne, den „Seehof“ renoviert. Und besonders bemerkenswert ist, daß auch das sogenannte „Torwächterhaus“, aus dem 16. Jahrhundert stammend, wiederhergestellt werden konnte, und zwar auf Grund einer Privatinitiative.

Liebe Landsleute!

Uhren und Schmuck sind Geschenke von bleibendem Wert und nirgends so günstig wie in Österreich.

Ich halte daher eine besonders schöne Auswahl an Diamantringen, Dukatenbroschen, goldenen Armbändern, Manschettenknöpfen, Halsketten, Armbanduhren (Omega, Eterna) und Kuckucksuhren für Sie bereit.

Besuchen Sie mich bitte während Ihres Aufenthaltes in der alten Heimat!

Ihr Uhrmachermeister und Juwelier

Willi Mayer

7400 Oberwart

Hauptplatz 8, Telefon 03352-448

7540 Güssing

Hauptplatz 1, Telefon 03322-2421

Dipl.-Ing. KARNER



versichert Ihnen eine sorgfältige Bedienung, wenn Sie im Urlaub einen Leihwagen brauchen.

Anfragen und Aufträge an die Bgld. Gemeinschaft, Mogersdorf, Bgld., (Tel.03154-25 5 06) zu richten.

BERATEN - PLANEN - EINRICHTEN

MEISTER-MÖBEL

Inh. A. u. W. Unger

Großtschlerei · 8280 Fürstenfeld, Fehringerstraße 15 · Tel. 03382/2450

Zukunftswerkstätten

Der Zukunftsforscher Robert Jungk betreibt sie. Was sie sein sollen, ist allerdings kaum jemandem bewußt, der sich damit konfrontiert sieht. So geschah es auch im Mai in Eisenstadt, als bei den Jugendtagen, die aus den Jugendkulturtagen hervorgegangen sind und im Zweijahresrhythmus stattfinden, eine derartige Zukunftswerkstatt abgewickelt werden sollte.

Robert Jungk selbst kam. Ihm ging der Ruf eines Rattenfängers voraus, eines Menschen, der die Jugend vor allem begeistern könnte! Aber es kam ein alter Herr von „fast“ bürgerlichem Äußeren und proklamierte — nichts. Er fragte. Und darauf war das Publikum nicht vorbereitet, denn die Antworten kamen spärlich. Alle meinten, die Aktion wäre gründlich schiefgegangen. Alle? Nein! Denn es gab wohl welche, die wußten, daß die Zukunft nicht vorausberechenbar, nicht machbar wäre, aber: daß wir „zumindest“ wollen sollten, wünschen sollten, wie diese Zukunft ausschauen kann. Wie wir wollen, daß diese Zukunft aussieht!

Also begann die „Zukunftswerkstatt“ in Eisenstadt in drei Gruppen. Und dann kam Jungk, gewohnt, diese Arbeit in folgender Weise abzuwickeln:

a) Kritische Phase: es wird ein Ventil freigegeben, den Bestand (Zustand) zu kritisieren.

b) Vorschläge: jeder bringt seine Wünsche (wie er es besser haben wollte) vor.

c) Fachleute üben Kritik an

den Vorschlägen, „durchleuchten“ sie.

d) Realisierungsphase (in der Annahme) durch Konfrontation mit den Entscheidungsträgern.

Sinn: „soziale Erfindungen“!

Also kam Jungk, um in die Vorschlagsphase einzusteigen. Die kritische Phase sollte zu diesem Zeitpunkt erledigt sein. Sie war es nicht. Und das System wurde undurchsichtig. Und Robert Jungk, gewohnt, ein emanzipiertes Publikum zu haben, erkannte nicht das autoritätsgläubige Warten (Erwarten) der Menschen. Er fragte bald in diese, bald in jene Richtung. „Unkonsequent“ hörte man im Publikum, „ohne Linie“ hieß es, aber der Mann bemühte sich nur um Reaktionen.

Und dann kam die Abschlußdiskussion. Die Fachkritik kam nicht zum Tragen. Die Politiker, die erschienen, sahen sich den wahllos vorgetragenen Forderungen gegenüber und waren mehr oder weniger gezwungen „statements“ abzugeben. Sie gaben. Sie schlugen sich redlich. Sie sagten, was man von ihnen erwartet. Zukunftswerkstätte?

Es blieb nicht mehr übrig, als daß man davon erfahren hat. Erfolg? Unmittelbar sicher keiner. Aber: einige Menschen wenigstens haben gespürt, daß es sich lohnen könnte, sich über die Zukunft Gedanken zu machen. Ob es sich auch wirklich lohnt, wird davon abhängen, ob es gelingt, die Gedanken über die Zukunft bereits heute bewußt zu machen.

Dipl.-Ing. Helmut Grosina

und verschiedene Geräte zur Verarbeitung des Flachses, wie Riffel, Hechel und Haspel, erinnern an die vielfältigen Arbeiten des Bauern in vergangenen Jahrzehnten. Den Stall, den man sowohl vom Hof als auch vom Laubengang her erreicht, füllen Flechtwerke aller Art, darunter einzigartig schöne Bienenkörbe, eine Wacholdermühle und eine „Brotreim“, ein leiterartiges Gebilde, in dem die Brotlaibe aufbewahrt wurden. Hinter dem Stall liegen Schuppen und Tenne. Im Schuppen kann die Entwicklung des Pfluges studiert werden. Die Tenne zeigt Karren, Wagen, Schlitten, einen Göpel und eine große Weinpresse.

Der Besucher des Heimathauses Oberschützen braucht Zeit zur Besinnung, er kann die reichhaltige Sammlung nur mit Muße kennenlernen. Ein Gang durch dieses „Juwel der Volkskunde“ (Unterrichtsdirektor Dr. Fred Sinowatz) versetzt den Gast in das entschunden burgenländische Dorf, das Franz Simon durch seine Sammlung der Gefahr des Zerstört- und Vergessenwerdens entrissen hat.

Die „Rohrwölfe“ von Wallern

In der Allgemeinen Landestopographie des Burgenlandes steht: „1850 bis 1860 waren die „Rohrwölfe“ eine Gefahr für Mensch und Pferd. Sie wurden damals ausgeräuchert, 16 Stück erlegt.“

Nach dem seinerzeitigen Chronisten von Wallern hielten sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in der dortigen Gegend im Schilfrohr „Rohrwölfe“ auf. Hier ist dem Chronisten ein kleiner Irrtum unterlaufen! Wohl beobachtete am 21. Mai 1895 Dr. L. Horvath aus St. Peter einen sogenannten „Rohrwolf“. Es wurde von einem Zoologen einwandfrei festgestellt, daß es sich beim „Rohrwolf“ eigentlich um einen Schakal handelte, um einen sogenannten „Goldschakal“. Diese Raubtiere waren früher in Europa weit verbreitet. Es steht fest, daß es im Schilfrohrdickicht niemals Wölfe gegeben hat. Der oberwähnte und gesichtete Goldschakal wurde seinerzeit von einem Jäger namens Fözö erlegt. Der Schädel des erlegten Tieres wurde präpariert. Der Goldschakal ist ein Mittelding zwischen Steppenwolf und Fuchs. Die Bewohner von Wallern hatten fälschlich die erlegten Tiere als Wölfe angesehen.

Heinrich Weiß

Das Heimathaus Oberschützen

Wir haben Oberstudienrat Prof. Franz Simon, den Vater des Heimathauses Oberschützen, in der März-Nummer als Künstler, Kunsterzieher und Konservator des bäuerlichen Lebens des südlichen Burgenlandes vorgestellt. Wir haben damals auch über sein prachtvolles Buch „Bäuerliche Bauten im Südburgenland — ein Bilderbuch über bäuerliches Bauen von einst im Heanzenland“ ausführlich berichtet.

Im Jahre 1970 eröffnete Franz Simon in Oberschützen ein Heimathaus, das seine einzigartige Sammlung alter bäuerlicher Einrichtungsgegenstände und Geräte enthält, die er in jahrzehntelangem Bemühen um die Erhaltung der bäuerlichen Kultur unserer Heimat zusammengetragen hat.

Das Heimathaus ist im Nordtrakt eines um 1800 erbauten Bauernhauses eingerichtet, dessen Raumanordnung für alte burgenländische Streckhöfe kenn-

zeichnend ist. Man kommt durch die Einfahrt in den Hof, quert dann den Laubengang und betritt die Rauchküche, die vom Backofen beherrscht wird. Dieser ist von Geräten wie dem Feuerroß und dem Ofenwagen umgeben, die am offenen Herd verwendet wurden. Von der Küche führen Türen in die Vorder- und in die Hinterstube. In der Vorderstube steht ein schwerer Bauertisch aus Nußholz. Das Eckkästchen, auf dessen Deckplatte der Herrgottswinkel aufgebaut ist, enthielt einst bäuerliche Heilmittel, wie den „Vorlaufschnaps“, aber auch Geld und Schmuck. Die Schüsselkacheln des Kachelofens, der als „Hinterlader“ von der Küche aus geheizt wurde, entstanden noch auf der Töpferscheibe.

Eine besondere Rarität stellt die von der Decke hängende Kienleuchte dar. Ein kleiner Nebenraum zeigt wertvolle Bibeln. In der Hinterstube fällt vor allem der Webstuhl auf, aber auch Spinnräder

Kapellmeister Josef Rauscher — 80 Jahre alt

Der im südlichen Burgenland weit- hin bekannte Kapellmeister Josef Rauscher feierte kürzlich seinen 80. Geburtstag. Rauscher spielte bereits mit 14 Jahren in einer Tanzkapelle und gründete 1935 in Glüssing eine eigene Musikkapelle. Rauscher war 1950 bis 1958 Bürgermeister von Königsdorf.



Hochzeitsglocken läuten . . .



Mag. Bernhard Berger (Professor am mus. pädag. Bundesrealgymnasium Güssing, Sohn des Vizebürgermeisters Dir. Hans Berger aus Großpetersdorf) und Ingrid Ulreich, Hauptschullehrerin in Oberwart (Tochter des Gend.-Bez.-Insp. Franz Ulreich, Oberwart) reichten sich die Hand fürs Leben. Sie grüßen mit ihrem Hochzeitsbild ihre Verwandten in Amerika — die Braut speziell ihre Tante Louisie Sowul (geb. Stelzer aus St. Martin i. d. Wart), Cleveland, Ohio, mit all ihren Lieben und der Bräutigam nicht minder herzlich seine Verwandten in Chicago.



Den Bund der Ehe schlossen die Studentin Paula Fuchs, Poppendorf, und Franz Seinitz aus Kukmirn (Polizist in Wien). Herzliche Grüße wandern mit diesem Bild zu allen Verwandten in Canada und in den USA und auch nach Deutschland.

Liebe Grüße aus Güssing



Vor kurzem feierte Stefan Meixner aus Güssing seinen 70. Geburtstag. Mit diesem Bild gehen liebe Grüße zu den Familien Seifner und Wodak nach Edmonton.

Mitarbeiterin der BG.



Theresia Legath, geb. am 24. Jänner 1954, als Tochter von Peter (Gastwirt) und Martha Legart. Sie besuchte die Volksschule in Strem und nachher die Berufsschule. Sie arbeitet in der elterlichen Gastwirtschaft. Seit Mitte Jänner 1975 ist sie Mitarbeiterin der BG.

DES MENSCHEN LEBEN

Kurz ist des Wanderers Spanne nur . . .
 Noch hinter ihm die Wiege steht,
 schon winkt vor ihm das letzte Kreuz,
 auf das er zugeht klein und bang.
 Noch hört er jene Melodie,
 die einst der Mutter Stimme sang,
 doch von der letzten Ruhestatt
 schon herbstlich-kühler Atem weht.
 Und während seine Seele sich
 zur Wiege sehnt, sich Kind noch wähnt —
 ohne zu ruhen, ohne Frist
 geht er so vorwärts Schritt um Schritt,
 beladen mit der Tage Last,
 begleitet von der Kindheit Traum.
 Ein Wiegenlied — noch kaum verblaßt —
 und schon am Ziel —
 die letzte Rast.

Kurz ist des Wanderers Spanne nur . . .

Jolanthe Leser

Sie wurde Miss Burgenland 1975



Ich wurde am 27. Jänner 1959 in Pamhagen geboren. Aus wirtschaftlichen Gründen kam ich 1969 in das Kinderdorf Pöttsching. Seither bin ich Schülerin des Mädchengymnasiums in Wr. Neustadt. Ich entschied mich für den neusprachlichen Zweig der Anstalt, weil ich mein Talent für Sprachen entdeckt hatte (neben Englisch, Latein und Französisch, das ich in der Schule lerne, spreche ich noch Spanisch und Italienisch). Sicher werde ich einmal einen Beruf wählen, wo Sprachen sehr gefragt sind.

Theresia Leier



Das führende Europäische Leihwagenunternehmen mit mehr als 1000 Stationen

Ihre Leihwagenreservierung für den nächsten Aufenthalt in der Heimat zu äußerst günstigen Konditionen nimmt entgegen:

BURGENLÄNDISCHE GEMEINSCHAFT
 8382 Mogersdorf 2, Tel. 03154-25506

Aktuelles aus dem Burgenland

Rybin-Konzert in Stegersbach

Aus Anlaß des „Jahres der Auslandsburgenländer“ gab der in Argentinien geborene Violonist Juan Carlos Rybin, der österreichischer Staatsbürger ist und derzeit in Mailand seinen Wohnsitz hat, in der Hl.-Geist-Kirche in Stegersbach ein Violinkonzert mit Werken von Schubert, Brahms, Debussy und Tartini. Am Klavier wurde der Künstler, der seit seinem 12. Lebensjahr in vielen Ländern Amerikas und Europas auftrat und 1975 große Erfolge bei den Solisti Veneti und den Salzburger Festspielen verzeichnen konnte, von Maria Isabelle de Carli, die als Professorin am Konservatorium in Brescia tätig ist, begleitet. Anlässlich des Auslandsösterreicher-Treffens gastierte Rybin auch in Eisenstadt.

Young Generation

Dear Mr. and Mrs. Baumann,

I wish to express my sincere thanks for the opportunity to visit Burgenland. I will cherish for a lifetime the many wonderful experiences, the beautiful memories and the hospitality of an extremely generous people.

I am very happy, now, that I did indeed enter the Miss Burgenland contest. It gave me an opportunity which perhaps might never have come my way — the opportunity to see the heritage of my grandparents and the culture of the Burgenlanders. For this I am deeply grateful, and say "thank you".

I came to notice many differences between my own American culture and that of my European "family". The differences were many; among which were the climate, farmlands, vineyards (many excellent wines) and in general the totally relaxed atmosphere.

There was much to do and many places to see. I enjoyed the young people who were more than willing to include me in their activities. I was very impressed by the many discos to which they took me. People young and old went out of their way to see that we were happy. I must say that all times with my new friends, my relatives, at the festivals and all over Burgenland — I truly did feel like a real "Queen"!

In my memories, Burgenland will be my fairy tale land. I hope some day to return and once again see all my relatives and friends. I wish everyone could have this dreamland experience once in his lifetimes. I know I myself will never forget it.

Once more, thank you for this wonderful and unforgettable experience.

Sincerely yours,

Rusty Sugra

Miss Burgenland of the Lehigh Valley

Über 50.000 Gäste bei der Weinwoche

Eine erfreuliche Bilanz konnte der Geschäftsführer des burgenländischen Ausstellungsverbandes, Fritz Kohlmann, nach Abschluß der burgenländischen Weinwoche, des „Festes der 1000 Weine“, ziehen: Über 50.000 Besucher erfreuten sich in diesem Jahr an der Verkostung der burgenländischen Spitzenweine und dem anspruchsvollen Rahmenprogramm der Weinwoche. Besondere Bedeutung messen die Veranstalter der Partnerschaft zu, die am Eröffnungstag der Weinwoche zwischen den burgenländischen Weinbauern und den Winzern der Stadt Colmar im französischen Weinbaugebiet Elsaß geschlossen wurde. Die Gäste waren nicht nur aus dem unmittelbaren Bereich des Burgenlandes, sondern auch aus den westlichen Bundesländern — vor allem aus Salzburg und Tirol — gekommen.

Loipersbach feierte 750. Geburtstag

Mit einer Festsitzung des Gemeinderates, der Grundsteinlegung für den neuen Kindergarten und einem Festzug unter dem Motto „Loipersbach stellt sich vor“ feierte Loipersbach sein 750-jähriges Bestehen. Zu den Feiern waren unter anderem Landeshaupmann Kery, LAbg. Dr. Sauerzopf in Vertretung von LHStv. Soronics, sowie LR Dr. Mader erschienen.

Im südburgenländischen Bezirksvorort Güssing ging es vor kurzem hoch her. Die Stadtkapelle feierte ihre Verbrüderung mit der Harmoniemusik Glarus. Aus diesem Anlaß kamen mehrere Folkloregruppen aus dem schweizerischen Städtchen Glarus, das gleichzeitig Hauptort des gleichnamigen Kantons ist, nach Güssing. Die Festlichkeiten begannen mit einem Platzkonzert auf dem Hauptplatz, weiters fand ein schweizerisch-burgenländischer Heimatabend im Festsaal der Volksschule statt, an dem die Harmoniemusik Glarus, das Heimatchörli Ennenda, die Ländlerkapelle Schildbübbä, das Jodelduett Tarti/Tschudi, Alphornbläser und Fahnenchwinger sowie die Stadtkapelle Güssing mitwirkten. Mit einem Tanz im Restaurant Kovacs endete das Programm für diesen Tag. Am nächsten Tag fand nach einem Feldgottesdienst die Verbrüderung zwischen Glarus und Güssing statt. Es war eine gut gelungene Veranstaltung.

Interessante Sammlung auf Burg Schlaining

Eine seltene Sammlung gußeisener Gegenstände befindet sich auf Burg Schlaining im Bezirk Oberwart. Besucher aus nah und fern frequentie-

Güssinger Mineralwasser überall in der Welt



ren in immer stärkerem Ausmaß diese Ausstellung. Nunmehr werden die Schauräume in der Burg durch eine Sammlung volkskundlicher Gegenstände wesentlich bereichert, sodaß die Burgführung umfangreicher geworden ist. Unter den Objekten befinden sich alte historische Tische aus der Gegend von Schlaining sowie Hausgeräte aus dem 17. und 18. Jahrhundert, weiters eine komplette alte Konditorausstattung, Türschlösser und vieles andere. Der Eigentümer der Burg, Minister a. D. DDDr. Illig, führt die Besucher meistens selbst durch die Burg und versteht es hervorragend, sie mit den Gegebenheiten des südburgenländischen Raumes vertraut zu machen.

Ein neues Hochhaus für Oberpullendorf

Die große Nachfrage nach Wohnungen im rasch wachsenden wirtschaftlichen Ballungszentrum des mittleren Burgenlandes, Oberpullendorf, hat die burgenländische gemeinnützige Wohn-, Bau- und Siedlungsgenossenschaft dazu bewogen, in der jüngsten Stadt des Landes ein Hochhaus mit 40 modernsten Wohnungen zu errichten. Nach eineinhalbjähriger Bauzeit sind die Arbeiten an diesem Wohnblockbau nunmehr abgeschlossen.

Richtigstellung

In unserem Septemberheft 1975 ist uns ein Fehler unterlaufen, und zwar beim Artikel über die römische Weinpresse auf Seite 11. Richtig soll es lauten: „die römische Weinpresse aus Winden am See“ und nicht „Weiden am See“.

Auslandsösterreichertreffen in Eisenstadt

Aus Anlaß des „Jahres der Auslandsburgenländer“ hatte die Burgenländische Gemeinschaft den Weltbund der Österreicher im Ausland eingeladen, seine Jahrestagung, die stets mit einem Auslandsösterreichertreffen verbunden ist, in diesem Jahr im Burgenland durchzuführen. So waren in der Zeit vom 12. bis 14. September mehr als 300 ausgewanderte Landsleute nach Eisenstadt gekommen, um einander wiederzusehen, um das Burgenland wiederzusehen.

Bereits am Vorabend konnte Prof. Walter Dujmovits in einem öffentlichen Vortrag den Zuhörern, die aus aller Welt gekommen waren, die Besonderheiten der burgenländischen Auswanderung und die Intentionen, die dem „Jahr der Auslandsburgenländer“ zugrunde liegen, vor Augen führen. Seine Ausführungen wurden durch die Photoausstellung „Die Amerikawanderung der Burgenländer“, die die Gäste am Sonntag in Mattersburg besuchten, illustriert. Ein besonderer Höhepunkt war das Violinkonzert des Auslandsösterreichers Juan Carlos Rybin, der eigens zu diesem Anlaß aus Mailand gekommen war, um in Eisenstadt und tags zuvor in Stegersbach ein außergewöhnliches musikalisches Erlebnis zu vermitteln.

Die Delegierten des Weltbundes beschäftigten sich in ihren Arbeitssitzungen mit dem Wahlrecht der im Ausland lebenden Österreichern. Zum neuen Präsidenten des Weltbundes wurde Dr. Carl Werner aus Lugano (Schweiz) gewählt.

Am Rande dieser Arbeitssitzungen gab es ein erlesenes Programm. Am Samstag hatte der Außenminister Dr. Bielka, am Sonntag die Burgenländische Landesregierung zum Mittagessen eingeladen. Die Landeshauptstadt Eisenstadt bot ein Folkloreprogramm und zum Schluß gab die Burgenländische Gemeinschaft einen Heurigen, bei welchem viele Teilnehmer versicherten, das gastliche Burgenland hätte in diesen schönen Tagen viele neue Freunde in aller Welt gewonnen.

Auszeichnung für Paul Balkany

Der Generalsekretär des Auslandsösterreicherverkes und des Weltbundes der Österreicher im Ausland, Paul Balkany, wurde vom Herrn Bundespräsidenten mit dem Titel „Hofrat“ ausgezeichnet. Damit hat die jahrelange Tätigkeit für die Österreicher im Ausland schätzbare Anerkennung gefunden. Das Dekret wurde Hofrat Balkany vom Herrn Außenminister Dr. Bielka anlässlich des Auslandsösterreichertreffens in Eisenstadt überreicht. Hofrat Balkany, der ein besonderer Freund des Burgenlandes und der Burgenländischen Gemeinschaft ist, versicherte, daß es ihm eine zusätzliche Freude ist, daß er diese Auszeichnung im Burgenland erhalten hat. Die Burgen-

ländische Gemeinschaft gratuliert sehr herzlich.

Achtung, Mitglieder!

In diesem Heft liegt ein Erlagschein mit Rückstandsausweis bei. Sollten Sie in der Zwischenzeit Ihren Mitgliedsbeitrag bereits bezahlt haben, so betrachten Sie den beigeschlossenen Erlagschein als gegenstandslos. Für Mitglieder, die ihren Mitgliedsbeitrag für 1975 bereits bezahlt haben, liegt kein Erlagschein bei.

Die Vereinsleitung der BG.

Aus aller Welt

Österreichs größtes Hotel, das Wiener Hilton nahe dem Stadtpark, wurde vor kurzem eröffnet. Das neue Hotel ist das erste der Hilton-International-Hotelkette in Österreich und gleichzeitig das größte Hilton-Hotel in Europa. Das Hotel will dem Bestreben Wiens, sich als internationales Kongresszentrum stärker zu etablieren, besonders Rechnung tragen. Für Tagungen, Konferenzen und Veranstaltungen stehen verschiedene Räumlichkeiten mit einer Kapazität von 15 bis 1500 Personen zur Verfügung, darunter ein Festsaal für 600 Personen. Die 622 Zimmer und sieben Penthouse-Suiten sind in Anlehnung an Barock, Biedermeier und Jugendstil sowie modern ausgestattet. Neben den Hotelräumlichkeiten umfaßt der Bau den neuen City-Air-Terminal, eine Ladenstraße sowie Büroräume in vier Stockwerken.

— O —

Modeschmuck im Wert von 700 Millionen Schilling wurde 1974 von den Betrieben der weltbekannten „Gablonzener Industrie in Österreich“ exportiert. Das Erzeugungsprogramm der Gablonzener Genossenschaft, die kürzlich ihre erste permanente Musterschau für Modeschmuck aus Österreich in Enns/Neu-Gablonz eröffnet hat, umfaßt Modeschmuck aus edlen und unedlen Metallen, raffiniert verarbeiteten Kunststoffen, Edelgas, besonders ausgewählten Mineralien, Email, Petit-point-Stickereien, sowie Glas- und Kristallluster und Lusterbehänge.

— O —

Der österreichische Genrealkonsul Otto Heller veranstaltete für den neuen österreichischen Botschafter in Brasilien, Dr. Friedrich Hohenbühel, einen festlichen Empfang, zu dem brasilianische und österreichische Persönlichkeiten erschienen. Tags darauf gab die Brasilianische Gesellschaft Babenberg einen Empfang zu Ehren des Botschafters im Vereinsheim. In den Festreden, die in deutscher und portugiesischer Sprache gehalten waren, wurde besonders die kulturelle Tätigkeit der Gesellschaft Babenbergs hervorgehoben, die, wie sich Botschafter Dr. Hohenbühel überzeugen konnte, den Österreichern Sao Paulos viele Freunde im Gastland gewonnen hat.

Melodien der Welt: Robert Stolz (1880—1975)

Professor Robert Stolz ist überraschend in Berlin, wo er sich zu Schallplattenaufnahmen aufgehalten hatte, an einem Herzversagen gestorben. Der Komponist und Dirigent, der am 25. August 1975 seinen 95. Geburtstag gefeiert hätte, stammt aus einer musikalischen Familie. Der Vater war Musikdirektor am Grazer Stadttheater, die Mutter eine erfolgreiche Konzertpianistin und Musikpädagogin.

Ein echter „Dorfmeister“ in Dürnbach

In der katholischen Pfarrkirche in Dürnbach im Bezirk Oberwart gibt es einen echten „Dorfmeister“. In diesem kleinen kroatischen Ortsteil befindet sich die im Jahre 1781 erbaute Pfarrkirche, die ursprünglich als große Wallfahrtskirche gedacht war, dann aber im verkleinerten Maß gebaut wurde. Sie weist ein Altarbild von Stephan Dorfmeister auf. Da dieses Hochaltarbild beträchtliche Schäden aufwies, wurde es in den Werkstätten des Bundesdenkmalamtes restauriert. Pfarrer Georg Pumm, der Wahrer und Behüter dieses echten Dorfmeisters, gab einen kurzen Überblick hierzu.

„Ein Graf hatte als Bauherr diese Kirche errichten lassen. Sie war ursprünglich als große Wallfahrtskirche gedacht. Da der Zug- und Handdienst der Bevölkerung zu viel wurde, gelang es, den Bauherrn zum Bau einer kleineren Kirche zu überreden. Daher auch das große Dorfmeisterbild, das eigentlich für die größere Kirche gedacht war. Die Kanzel wurde aus der früheren Kirche übernommen. Es soll — wie die Ermittlungen ergeben — schon vorher am gleichen Platz eine Kirche gestanden sein.“

750 Jahre Pilgersdorf

Die erstmalige urkundliche Erwähnung von Pilgersdorf datiert aus dem Jahre 1225. Bis zum heutigen Tag erlebte der Ort eine wechselvolle Geschichte. Fährt man, von Niederösterreich kommend, auf der Bundesstraße 55 von Kirchsschlag nach Süden, so wird mit der burgenländischen Landesgrenze auch gleich das Gemeindegebiet erreicht. Ein altes Steinkreuz — das sogenannte „Cholerakreuz“ — läßt zum kurzen Verweilen ein.

Im Sandsteinkreuzbalken sind Schußnarben erkennbar. Sie erinnern an den Kampf österreichischer Soldaten gegen ungarische Freischärler im September 1921. Elf Soldaten fielen hier am 5. September 1921.

Den Abschluß der 750-Jahrfeier in Pilgersdorf bildeten am Sonntag eine Feldmesse und ein Festakt vor der neuen Zentralschule, bei der Landesrat Wiesler die Festansprache hielt.

Weihnachtsflüge 1975-76 nach New York

Flug 1: Ab Wien 17. Dezember 1975, retour New York 15. Jänner 1976

Flug 2: Ab Wien 19. Dezember 1975, retour New York 6. Jänner 1976

Preis Flug I voraussichtlich S 5990.- hin und zurück. Preis Flug II voraussichtlich S 6480.- hin und zurück. Zusätzlich öS 109.- Flughafentaxe.
Anmeldeschluß 17. Oktober 1975

Teilnahme- und Stornobedingungen können bei der Burgenländischen Gemeinschaft angefordert werden. Bei zu geringer Teilnehmerzahl verbilligter Gruppenflug. Änderungen vorbehalten!

Sonderflug 1976 nach Buenos Aires:

Die Burgenländische Gemeinschaft beabsichtigt im Sommer (Ende Juli 1976) einen Gruppenflug mit einer Aufenthaltsdauer von ca. 4 Wochen nach Buenos Aires und zurück zu organisieren. Bei einer Mindestteilnehmerzahl von über 10 Personen wird der Flugpreis hin-retour

öS 19.466.- betragen. Interessenten wollen sich jetzt schon unverbindlich bei uns voranmelden, damit wir die Plätze sichern können. Auf Wunsch organisiert die Burgenländische Gemeinschaft auch Touren in Argentinien.

Sonderflüge 1976 von und nach Nordamerika:

Im kommenden Jahr 1976 wird die Burgenländische Gemeinschaft wieder ein reichhaltiges, billiges Flugprogramm von Wien nach New York, Chicago, Toronto, Los Angeles

und Vancouver anbieten. Voranmeldungen können jetzt schon an die Vertretungen der Burgenländischen Gemeinschaft gerichtet werden.

Beabsichtigte Charterflüge 1976 von USA nach Wien:

1. Ab New York	21. Juni 1976	- ab Wien	8. September 1976
2. Ab New York	24. Juni 1976	- ab Wien	2. September 1976
3. Ab New York	5. Juli 1976	- ab Wien	19. August 1976
4. Ab New York	9. Juli 1976	- ab Wien	9. August 1976
5. Ab New York	12. Juli 1976	- ab Wien	3. August 1976
6. Ab New York	12. Juli 1976	- ab Wien	10. August 1976
7. Ab Chicago	5. Juli 1976	- ab Wien	19. August 1976
8. Ab Chicago	9. Juli 1976	- ab Wien	9. August 1976

Die Preise ab New York und ab Chicago werden wir voraussichtlich im nächsten Heft veröffentlichen. Programmänderungen vorbehalten!

Anmeldungen und Informationen für alle Flüge bei den nachstehenden Mitarbeitern der Burgenländischen Gemeinschaft oder bei jedem anderen Mitarbeiter der B. G.

„BURGENLÄNDISCHE GEMEINSCHAFT“ 8382 Mogensdorf, Tel. 03154/25506 oder

„BURGENLÄNDISCHE GEMEINSCHAFT“ 7540 Güssing, Tel. 03322/2116 oder

Burgenländische Gemeinschaft, Sektion Fürstenfeld, Ferdinand Kurta, 8280 Fürstenfeld, Tel. 03382 - 2207 und 2617

Für Wien: Elisabeth Gmoser, 1030 Wien, Erdbergstraße 85/25, Tel. 0222/73-11-37, Mo. - Fr. abends ab 18 Uhr
Herr Thirring, 1010 Wien, Wildpretmarkt 6, Tel. 0222/63-94-04

Für New York area: Mr. Joe Baumann, 1651 - 2 nd Ave, bet. 85th-86th Streets, New York, N. Y. 10028,
Phone: 212-535-7528

Für Phila area: Mr. Gottlieb Burits, Austrian Village, 321 Huntington Park, Rockledge, PA. 19111,
Phone: 215-ES-99902

Für Toronto area: Mr. Frank Hemmer, 162 Eileen Ave., Toronto/Ont., Phone: 767-7382 or
Mrs. Ute Sehnke, 613 the Queensway Apt 5, Toronto/Ont., Tel. 255-4562

Für Chicago: Mr. Frank Volkovits, 6949 So. Komensky, Chicago Ill., 60629, Phone (312) 582 - 6656
Anni Trauner, 8584 N. Clifton, Niles/Ill. 60648, Phone 82 33 551

Für Allentown area: Mr. Julius Gmoser, 221 1/2 Ridge Avenue, Allentown / Pa., Phone: 215/4347710

Für Northampton und Pennsylvania area: Mrs. Theresia Teklits, 465 E., 9th Street, Northampton / Pa.,
Phone: 215/2624232

Für Edmonton area: Mr. Felix Bachner, 10932 - 136 Ave., Edmonton 30 / Alberta, Canada, Phone: 475-4354

Für Vancouver area: Mr. Felix Temmel, 550 E., 26th Ave., Vancouver / B. C., Canada

Für Buenos Aires: Elsa de Merle, Republica 330, Villa Ballester/Argentinien 768-2144

Für Sao Paulo: Frederico E. Wenger, Caixa postal 8637 01000 Sao Paulo, Brasil

Für Pittsburgh area: Mr. Mark Devlin, 410 Schars Lane, Pittsburgh / Pa. 15237, Tel. 412/3641750